

# «Müssen wir nach Syrien, werden wir umgebracht»

**Bollodigen** Der Asylantrag von Faruq und Horiya wurde abgelehnt. Am Donnerstag erfahren sie den Ausschaffungstermin

VON ANDREA MARTHALER

Im Jahr 2008 kamen Faruq und Horiya Hassu-Abdulkader in die Schweiz. Sie waren aus ihrem Heimatland Syrien geflohen. Denn Faruq und Horiya gehören der Minderheit der Kurden an, die in Syrien unterdrückt werden. In gebrochenem Deutsch, immer wieder nach Worten suchend, erzählen die beiden ihre Geschichte: Faruq war wegen Verdachts auf Diebstahl in Syrien ungerechtfertigt verhaftet und anschliessend im Gefängnis gefoltert worden. Horiya, die in Syrien Pharmazie und Kunst studiert hatte, nahm an Demonstrationen für die kurdische Minderheit teil. Als 2004 bei einer solchen Demo ihre Cousine getötet wurde, fühlte sie sich in Syrien nicht mehr sicher. Sie flüchtete gemeinsam mit ihrem Cousin. Kurz bevor die beiden das Land verliessen, heirateten sie.

Mittlerweile hat sich ihre Situation noch verschärft. Zum einen haben sie heute eine 18 Monate alte Tochter – Tireej. Zum anderen waren sie in der Schweiz weiterhin politisch aktiv. Im Herbst 2008 und ein Jahr später gab Horiya im kurdischen Widerstandskanal «Roj TV» ein Interview. Darin sprach sie über die Unterdrückung der Frau und die Benachteiligung der Kurden in Syrien. Seither wird sie in ihrem Heimatland von den Behörden gesucht. Mehrmals tauchte die Sicherheitspolizei in ihrem früheren Zuhause auf. «Kehren wir nach Syrien zurück, werden wir verhaftet», sagt Horiya fast flüsternd.

## Verwandte drohen mit dem Tod

Nicht nur vom Staat droht Horiya und Faruq aber Gefahr. Auch mit ihren Familien haben die beiden gebrochen. Denn in der Schweiz sind sie zum Christentum konvertiert. Nun haben sie Angst vor der Reaktion ihrer Verwandten. In aufgezeichneten Telefongesprächen wünscht der Vater von Faruq ihnen den Tod: «Wir können unsere Köpfe nicht mehr erheben und unsere Ehre nicht wieder erlangen, ausser durch euren Tod.» Auch Horiyas Onkel drohte, sie umzubringen. Denn die Konvertierung und Abwendung vom Islam empfindet die Familie als Verrat und Verlust



Geht es nach den Behörden, müssen Horiya (34) und Faruq (30) mit ihrer Tochter Tireej zurück in ihr Heimatland Syrien.

AMA

ihrer Ehre. Faruq nimmt die Drohung ernst: «Müssen wir nach Syrien zurück, werden wir von unserer Familie umgebracht.»

Ganz anders sehen dies die zuständigen Behörden. Dreimal haben Faruq und Horiya ein Asylgesuch gestellt. Dreimal wurde dies vom Bundesamt für Migration (BFM) abgelehnt. «Das BFM geht grundsätzlich davon aus, dass Christen in Syrien nicht verfolgt werden – auch im Falle einer Konvertierung», schreibt der Pressesprecher des BFM, Michael Glauser, auf Anfrage. Das Bundesverwaltungsgericht bestätigte am 7. Februar den Entscheid des BFM. Die Geschichte der syrischen Familie sei

«ausgesprochen realitätsfremd»; die aufgezeichneten Telefongespräche erfunden. Auch durch Horiyas Fernsehinterviews hätte sie nichts zu befürchten. «Diese haben zu wenig öffentlichen Charakter», steht im Gerichtsurteil.

## Christentum wird missbilligt

Dennoch haben Horiya und Faruq noch nicht aufgegeben. Unterstützung erhalten sie vom Aktionskomitee «gegen die strategische Islamisierung der Schweiz». Deren Pressesprecher Daniel Zingg, hat sie kurzerhand zu sich nach Hause nach Bollodigen geholt. Im mit schweren Holzmöbeln ausgestatteten Wohn-

zimmer des Riegelhauses wirken die Syrer seltsam fremd. Nur das verstreute Kinderspielzeug zeigt, dass sie seit zehn Tagen dort wohnen.

## «Die Geschichte ist ausgesprochen realitätsfremd.»

Bundesverfassungsgericht

«Für die Wahrheit ihrer Geschichte lege ich meine Hand ins Feuer», so Zingg, der Faruq und Horiya seit gut drei Monaten kennt. Mit dem Gang an die Öffentlichkeit will er bewirken, dass die Behörden ihre Meinung

ändern und die Familie doch in der Schweiz bleiben kann. Es eilt. Am Donnerstag wollen die Zürcher Behörden informieren, wann die Ausschaffung stattfinden soll.

Mittlerweile sind auch Flüchtlingsorganisationen auf den Fall der syrischen Familie aufmerksam geworden. Unter anderem «Open Doors», die sich für verfolgte Christen einsetzen. Syrien liege auf Rang 38 ihres Weltverfolgungsindex. «Christen sind in Syrien zwar anerkannt», sagt Sprecher Daniel Gerber, «doch die Konvertierung vom Islam zum Christentum wird missbilligt.» Gerber bestätigt, dass es deswegen immer wieder Ehrenmorde gebe.

# Künftig mit zwei Fachbereichen

**Herzogenbuchsee** Die Bauabteilung in der Gemeindeverwaltung wird neu strukturiert. Dazu wird sie in die beiden Fachbereiche Infrastruktur/Bewilligungen sowie Liegenschaften/Anlagen aufgeteilt.

VON MARC HAMMEL

Letztmals wurde die Buchser Bauabteilung vor acht Jahren durchleuchtet. Seither kam es zu zahlreichen personellen Wechseln sowie wegen der Fusion mit Oberönz zu einer Stelenaufstockung. Eine Überprüfung der Organisation sowie der Aufgaben drängte sich daher auf.

Untersucht wurde, welche Strukturen nötig sind, um die Aufgaben der Bauabteilung künftig kundengerecht und den gesetzlichen Anforderungen entsprechend auszuführen. Nun liegt der Schlussbericht vor, worin folgende hauptsächliche Mängel aufgeführt sind: Die Führungsspanne, welche der Abteilungsleiter abdecken muss, ist zu gross. Entsprechend muss sein Einsatzbereich konzentriert werden. Zudem soll er von gewissen operativen Aufgaben entlastet werden. Verbesserungspotenzial besteht bei der Zusammenarbeit zwischen der eigentlichen Bauverwaltung und den externen Betrieben,

die der Bauabteilung unterstellt sind (Werkhof, Frei- und Hallenbad, Gemeindegärtnerei, Hauswarte). Um die zahlreichen Investitionsprojekte und Unterhaltsaufgaben 100-prozentig wahrzunehmen, sind zu geringe Ressourcen vorhanden.

## Drei Varianten geprüft

Insgesamt wurden drei Varianten für die künftige Organisationsstruktur überprüft. Nun hat sich der Gemeinderat für eine prozessorientierte Organisationsform entschieden. Dazu wird die Bauabteilung künftig in die beiden Fachbereiche Infrastruktur/Bewilligungen sowie Liegenschaften/Anlagen aufgeteilt. Über den beiden Bereichsleitern steht der Abteilungsleiter, der nebst seiner eigentlichen Führungsfunktion zwar weniger operativ tätig sein wird, dafür zusätzliche Aufgaben im Planungswesen und im Umweltbereich erfüllen wird. Von Amtes wegen vertritt er die Abteilung in der Baukommission sowie in diversen weiteren Ausschüssen.

Im Bereich Infrastruktur/Bewilligungen sind unter anderem alle Projekte aus Hoch- und Tiefbau sowie das Baupolizeiwesen angesiedelt. Gemeinsam sind diesen Aufgaben die Bewilligungsverfahren, welche sie zu durchlaufen haben.

Der Fachbereich Liegenschaften/Anlagen ist für den Betrieb und den Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften und Infrastruktur zuständig. Dies beinhaltet diejenigen Unterhaltmassnahmen, welche zulasten der laufenden Rechnung ausgeführt werden. Diesem Bereich sind auch die «Aussenbetriebe» sowie die Hauswarte und das Reinigungspersonal zugeordnet. Gemäss Gemeinderat besteht hier ein grosses Synergiepotenzial. Zudem ist der Zeitpunkt für eine Umstrukturierung aufgrund der altersbedingt anstehenden Rücktritte des Chefbadmeisters und des Leiters Werkhof günstig. Der Gemeinderat geht davon aus, dass die beschlossenen Massnahmen weitgehend kostenneutral im Rahmen Stellenplans umgesetzt werden können.

Gemäss Beschluss des Gemeinderats wird die Umsetzung der neuen Strukturen rollend erfolgen. Schon jetzt steht fest, dass der seit August 2010 in Buchsi tätige Hanspeter Rentsch die Leitung des Fachbereichs «Infrastruktur und Bewilligungen» übernehmen wird. In dieser Funktion bleibt er auch wie bisher Stellvertreter von Abteilungsleiter Roland Juen. Ausgeschrieben wird dagegen die Stelle eines Leiters oder einer Leiterin für den Fachbereich Liegenschaften/Anlagen.

## Im Bereich Aussenbetriebe besteht ein grosses Synergiepotenzial.



Die Kindertanzgruppe zeigte sich traditionell und cool. BARBARA HEINIGER

## Traditionell, aber auch peppig

**Walterswil** Die Kindertanzgruppe Walterswil, der Gemischte Chor Walterswil und die Line-Dance-Gruppe boten an der «Stubete» des Landfrauenvereins Walterswil ein abwechslungsreiches Programm. Für Stimmung sorgte dazu das Duo Narrensicher. Mit feinen Köstlichkeiten aus der Landfrauenküche wurden die sehr zahlreichen Gäste kulinarisch verwöhnt.

Unter der Leitung von Fränzi Wüthrich und Daniela Brand stand die Kindertanzgruppe, die das Publikum

vollends begeisterte. Im ersten Teil traten die kleinen Mädchen und Buben traditionell in Tracht und Kühermutz vor die Zuschauer. Im zweiten Teil des Auftritts wurden die Kids aber mit der Show zu Abba-Songs richtig cool und peppig.

«Ich bin überwältigt vom grossen Besuch zu unserer Stubete, ich hätte nicht zu träumen gewagt, eine ganze Halle voller Gäste zu haben» sagte Elisabeth Nyffenegger, Präsidentin des Landfrauenvereins Walterswil. (BHW)